

ERNEUERBARE ENERGIEN NOCH STÄRKER IM FOKUS

Über die EBL Infrastruktur Management AG (EBL-IM) haben wir schon mehrfach berichtet. Das Unternehmen aus Liestal hat sich erfolgreich auf die Transformation der Schweizer und europäischen Energie-Infrastruktur konzentriert und bietet qualifizierten Investoren seit 2023 einen Anlagefonds (RAIF) nach Luxemburger Recht. Der Fokus richtet sich nun noch stärker auf erneuerbare Energien. Die B2B-Redaktion war hierfür extra an einem Informationsanlass, wo Frau Dr. Almut Kirchner über die Entwicklungen dieser nachhaltigen Energieformen orientierte. Wir trafen sie hernach noch zum Kurzinterview.

Die EBL Infrastruktur Management AG ist eine FINMA-überwachte Schweizer Verwalterin von Kollektivvermögen. Sie ist

vollständig im Besitz der Schweizer Energieversorgerin EBL (Genossenschaft Elektra Baselland). Im Jahr 2018 definierte die Firmengruppe, den Fokus auf nachhaltiger Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen über die EBL-IM weiter auszubauen.

Die EBL glaubt an attraktive Anlagechancen in der «Net-Zero Transition». Gemeinsam mit institutionellen Investoren soll die Energiewende vorangetrieben werden – unter anderem auch über strukturierte Anlageprodukte. EBL initiierte folglich Anfang 2023 einen eigenen Infrastrukturfonds, einen Luxemburger SICAV-RAIF, und schaffte damit die Basis, mit neu strukturierten Anlagelösungen das seit 125 Jahren aufgebaute Knowhow in Zeiten einer stetig steigenden Energienachfrage innovativ, konsequent und nachhaltig einzusetzen.

EBL Invest Team: Ein One-stop-shop

Dank langjähriger Erfahrung im Management von Infrastrukturanlagen und Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien bietet EBL qualifizierten Investoren zusammen mit ihren internen Spezialisten im Investment- und Portfoliomanagement sowie im technischen und kaufmännischen Asset Management ein abgerundetes Angebot für nachhaltige Anlagelösungen.

Im Zuge der Konzentration auf erneuerbare Energie-Infrastruktur organisierte das Unternehmen ein Roundtable, an dem Frau Dr. Almut Kirchner von der Basler Prognos AG ein Impulsreferat hielt. Im Nachgang zur Präsentation trafen wir sie für ein paar Fragen.



NACHGEFRAGT

Frau Kirchner, der Titel Ihrer Präsentation heisst «Start in ein neues Solarzeitalter». Welche Chancen und Risiken bringt das Gebiet für Investoren mit sich?

In den letzten Jahren sind weltweit die Märkte und Investitionen in Photovoltaik gewachsen, teilweise dramatisch. In den letzten drei Jahren haben sich die Investitionen in PV verdoppelt; sie übersteigen inzwischen die gesamten Investitionen in sonstige Stromerzeugungs-Technologien. Risiken hängen im Wesentlichen vom Design der Strommärkte und ihrer Preisbildung ab. Bei einem höheren Anteil von erneuerbaren Energien im System wird erwartet, dass die Grosshandels-Strom-

preise volatiler werden – im Sommer mit grossen PV-Mengen sinken die Preise, im Winter werden sie höher. Hier wird es darum gehen, mit welchen Mechanismen solche Risiken für Anlagen abgedeckt werden können. Derzeit sichert in Deutschland die Marktpremie die Betreiber von grossen Anlagen der erneuerbaren Energien zuverlässig ab, etwa Agri-PV.

Können Sie unseren Lesern ein Update zu den Klimapfaden geben? Was muss in den nächsten Jahren geschehen?

Weltweit braucht es bis 2030 eine Verdreifachung der erneuerbaren Energien, in Deutschland werden gegenüber heute etwas mehr als eine Verdoppelung der installierten Leistung erforderlich. Diese

wird zu einem grossen Teil auch in Grossanlagen, insbesondere in Agri-PV, produziert werden.

Wohin muss Kapital prioritär fliessen?

Photovoltaik, Wind, Netze, Speicher – ungefähr gleichzeitig.

Wie sehen Sie die Trends bei der Photovoltaik?

Insgesamt legt die Photovoltaik derzeit ein massives Wachstum hin – sie hat in den letzten Jahren auch eine starke Lern-Rate durchlaufen. Es wird ein weiteres Wachstum der aktuellen Technologien erwartet. Dieses wird mit dem Aufbau moderner und effizienter Produktionskapazitäten verbunden sein und damit die Lernkurve – auf niedrigerem Niveau – fortsetzen.

Derzeit wird intensiv darüber nachgedacht, Produktionskapazitäten wieder in Europa aufzubauen. Aktuell liegt der Vorteil von PV gegenüber Windinvestitionen darin, dass auch grössere Anlagen kürzere Planungs-, Genehmigungs- und Bauzeiten haben. Perspektivisch kann es eine fundamentale Technologieveränderung von der siliziumbasierten Technologie zur kohlenstoffbasierten Technologie auf Basis organischer Farbstoffe geben – analog zu Chlorophyll –, die neue Einsatzfelder ermöglichen.

Wie sieht es mit der Wirtschaftlichkeit dieser Energien aus?

Zurzeit sind Sonne und Wind die günstigsten Stromerzeugungstechnologien, gerade PV hat in den letzten 15 Jahren eine Kostendegression um rund 85% erfahren. Beide Technologien sind in Deutschland durch die sogenannte «Marktprämie» gegen negative Ausschläge auf dem Grosshandelsmarkt abgesichert.



Almut Kirchner
Partnerin bei der
Prognos AG,
Basel.